[Impressum]

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Schule**

Band (Jahr): **14 (1928)**

Heft 29

PDF erstellt am: **03.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

von Luzern, Zentralpräsident des katholischen Lehrervereins, sowie die Vertreter des Gemeinderates und der Schulkommission. Auch die Lehrschwestern und Lehrerinnen der Umgebung, die gewöhnlich allein tagen, waren zur heutigen Sitzung eingeladen worden. Das Thema erweckte allseits großes Interesse.

Als Referent konnte Herr Sek.-Lehrer Ant. Ehrler von Luzern gewonnen werden. In gut dokumentiertem Vortrage referierte er über „Unsere zukünftige Schulschrift". Darüber ist in unserem Fachorgan schon viel gesprochen worden, und wir verzichten darauf, den Vortrag wiederzugeben. Wir wollen aber doch bemerken, daß Herr Sekundarlehrer Ehrler seine Aufgabe sehr gut gelöst hat und uns Wegweiser für unsere zukünftige Schriftenfrage sein wird. Tatsächlich haben wir hier an der Sprachgrenze großes Interesse, in der Schriftenfrage zu einem baldigen Resultat zu kommen. Die Lehrer des dritten Kreises huldigen der Ansicht, es sei die Antiqua an Stelle der Fraktur als Schulschrift einzuführen. Die deutschen Buchstaben würden nur mehr in der Oberstufe noch kennen gelernt. Natürlich können wir in dieser Frage, da wir ein kleiner Kreis sind, nicht selbständig vorgehen. Wir müssen uns mit andern Kantonen in Verbindung setzen. Der Referent erntete für seinen Vortrag allgemeinen Beifall, und die von ihm erstellte Methode wird als sehr gut eingeschätzt.

An der Mittagstafel in der „Alpenrose" kamen die Gäste und Lehrer zum gemütlichen Teil zusammen. Herr Regionallehrer Albin Bertschy widmete einen tiefgründigen Nachruf seinem verstorbenen Vorgänger Peter Burri sel. (In unserem Blatte ist seinerzeit darüber ein Nachruf erschienen.) Interessantes berichtete Herr Kantonalschulinspektor Maurer aus Luzern über seine Eindrücke in Oberschlesien. Der Gemeinderat stattete durch seinen Schreiber, Herrn Peter Aerschmann, der Konferenz den Dank ab für die Ehre, die durch die Lehrer einem ihrer Mitbürger zuteil wurde. Gesänge und Musik brachten angenehme Abwechslung. — Die nächste Konferenz findet in St. Antoni statt und beginnt um 8 Uhr.

Baselland. Einer Ueberhebung der Arbeitsprinzipler gleicht es, wenn sie sich in Festartikeln für den derzeitigen schweizerischen Kurs betreffend Schulreform, Arbeitsprinzip und Handfertigkeitskurs in einem kantonalen Tagblatt Liestals folgende Urteile über die alte Schule leisten: „Die ältere Generation hält hartnäckig an der alten Lehrmethode fest, die einfach nach der angelernten Schablone unterrichtet, dem Lehrer also nicht so viel Mühe bereitet. Das Alte wehrt sich verzweifelt, hilft ihm aber nichts, das Neue gewinnt immer mehr an Boden." (Landschäftler v. 6. Juli.) — Daraufhin erfolgte denn doch im gleichen Blatte andern Tags eine Abwehr: „In der gestrigen Nummer ist unter dem Titel „Altes und Neues" ein Passus, der nicht stillschweigend hingenommen werden darf. Es wurden dort die Lehrer der alten und der neuen Schule einander gegenübergestellt und frischweg behauptet (was oben angeführt). Wir möchten fragen: Wird dem „frischen Wind", der in unsern Schulen weht, wirklich eine Förderung zuteil dadurch, daß man die alten Lehrer in solch oberflächlicher Weise als Schablonenreiter, Nichtstuer und Verkenner der kindlichen Individualität brandmarkt? Und verdient die alte Lehrerschaft ein solches Urteil?" Usw. — Wir müssen leider sagen, daß Lehrerjubiläen, soweit solche von Arbeitsprinziplern dieser Sorte besucht werden, die verdienten Lehrern gelegentlich solch grünes Urteil nachwerfen, geradezu zum Hohn gemacht werden. Wissen denn diese Herren nicht, daß am letzten schweizerischen Lehrertag in Liestal die Resolution des Vorstandes auf Einführung des Arbeitsprinzips an unseren Seminarien und Volksschulen mit großem Mehr verworfen wurde, daß ferner die interkantonale Lehrerkonferenz von Dornach auch nicht die höchsten Töne für das Arbeitsprinzip (Spielprinzip) anschlagen konnte und eine Landratssitzung in Liestal für die Reformen eines sozialistischen Lehrers aus Allschwil betreffend Arbeitsprinzip meist nur Tadel wegen unfruchtbarer Schulspielerei aussprechen mußte. (Schulpfleger und Schulinspektor.) Der Wahrheit zum Zeugnis und vielen zur Orientierung. Am 11. Juli erschien sodann wieder ein Artikel im „Landschäftler" mit folgendem Passus: „Wir stecken noch tief in der alten Klosterschule, die den „geistigen Menschen zu erfassen bestrebt war, den Menschen von Fleisch und Blut aber elend vernachlässigte. Einzig die Ehrgeizigen und Talentierten, die Schlauberger und Effekthascher haben sich da ein erträgliches Dasein erworben." Weiß denn der höhnende Arbeitsprinzipler aus dem liberalen Oberbaselbiet nicht, daß die Klöster mit ihrem ora et labora die Kultur der nachrömischen Zeit und des Abendlandes „erarbeitet" haben? Wie urteilt er wohl noch über das so leistungsfähige, frohsinnige Mittelalter? Vielleicht gleich, wie der Lehrertagspräsident in der Kirche zu Liestal über die konfessionellen Schulen, bezw. den Gesinnungsunterricht. —t.

Redaktionsschluß: Samstag.

Verantwortlicher Herausgeber: Katholischer Lehrerverein der Schweiz, Präsident: W. Maurer, Kantonalschulinspektor, Geißmattstr. 9, Luzern. Aktuar: J. Troxler, Prof., Luzern. Kassier: Alb. Elmiger, Lehrer, Littau. Postcheck VII 1268, Luzern. Postcheck der Schriftleitung VII 1268.

Krankenkasse des katholischen Lehrervereins: Präsident: Jakob Oesch, Lehrer, Burgeck-Bonwil (St. Gallen W.) Kassier: A. Engeler, Lehrer, Krügerstr. 38. St. Gallen W. Postcheck IX 521.

Hilfskasse des katholischen Lehrervereins: Präsident: Alfred Stalder, Turnlehrer, Luzern, Wesemlinstraße 25. Postcheck der Hilfskasse K. L. V. K.: VII 2443. Luzern.